

# Rajan Sankaran

## Das Geistige Prinzip der Homöopathie

Leseprobe

[Das Geistige Prinzip der Homöopathie](#)

von [Rajan Sankaran](#)

Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers



<http://www.unimedica.de/b149>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email [info@unimedica.de](mailto:info@unimedica.de)

<http://www.unimedica.de>



## LYCOPODIUM

Einige der herausragenden Komponenten von *Lycopodium* sind: -

- Mangel an Selbstvertrauen
- Selbstüberhöhung
- Sentimentalität;
- Gedächtnisschwäche;
- Reizbarkeit;
- Feigheit; Furcht vor Menschen;
- Verlangen nach Gesellschaft;
- Widerspruch, verträgt keinen;
- Hast/Ungeduld/Ruhelosigkeit;
- lasziv;
- Launen veränderlich;
- Geiz;
- peinlich genau in Kleinigkeiten.

Jeder *Lycopodium-Patient* wird eine Kombination von einigen dieser Eigenschaften haben. Welche dieser Eigenschaften am deutlichsten ist, hängt vom Alter, Geschlecht und der gesellschaftlichen Situation ab. Die Eigenschaften, die in der Gesellschaft, in der er sich bewegt, Anklang finden, werden ausgeprägt sein. Während die, die mit Stirnrunzeln betrachtet werden, in einer abgemilderten oder kompensierten Form auftreten werden.

In einer Gesellschaft, in der Laszivität als eine Sünde betrachtet wird, werden Sie zum Beispiel bemerken, daß der Patient sie auf irgendeine Art und Weise kompensiert hat. Oder dort, wo Egoismus mit Stirnrunzeln betrachtet wird, wird der Patient diese Qualität nicht gerade zeigen. Manchmal verleugnet er sich sogar absichtlich, so daß er nicht einmal rein zufällig egoistisch klingt.

Um es nochmals zu sagen, bei einem Erwachsenen kann die Feigheit durch eine nach außen gespielte Tapferkeit versteckt sein. Das wird notwendig, um sein Ego zu schützen. Hin und wieder mag der *Lycopodium-Patient* Zuflucht in großen Reden suchen, mit falschem Draufgängertum prahlen. Dies ruft schließlich ein Schuldgefühl hervor mit Angst, entdeckt zu werden.

Eine Art Ableger von diesem Egoismus ist die kritische Haltung anderen gegenüber. Der *Lycopodium-Patient* ist nicht unglücklich mit anderen, nichtsdestotrotz kritisiert er sie, um seine eigene Überlegenheit herzustellen. Zur selben Zeit wird seine "Gewissenhaftigkeit" ihm nicht erlauben, andere übermäßig zu kritisieren. Er wird seine Kritik jedoch begründen und sagen und fühlen, daß es seine Pflicht ist, im Interesse der von ihm kritisierten Person. Deshalb kann *Lycopodium* sehr subtil in seiner Kritik anderer sein.

Der "Egoismus" wirkt sich außerdem so aus, daß er "Keinen Widerspruch verträgt". Seine Ansichten herrschen unangefochten und wollen akzeptiert werden. Dies schafft eine Vielzahl von Verletzungen des Gefühls bei denen, die um ihn herum sind, und auch für den *Lycopodium-Patienten* selbst. Im Repertorium ist "Egoismus" auch zu vergleichen mit Rubriken wie "Hochmut", "Verächtlich", "Anmaßend" usw. Der Egoismus gibt schließlich vielen Symptomen von *Lycopodium* ihre Form.

Das *Lycopodium-Kind* hat die Symptome: "Furcht vor neuen Bekanntschaften", "Furcht vor Männern", "Furcht vor Fremden", "Feigheit", "Schüchternheit" usw., deshalb bleibt es neuen Situationen und Menschen fern und hält sich immer an die ihm Vertrauten und Bekannten. Ein Erwachsener mag diesen Mangel kompensieren bzw. sogar überkompensieren.

Das Ego von *Lycopodium* erlaubt ihm seine "Feigheit", seinen "Mangel an Selbstvertrauen", seine "Angst vor Männern und Menschen" nicht. Aus diesem Grund schafft er sich eine Welt innerhalb einer Welt, wo er sich mit Menschen umgibt, die er nicht fürchten muß, sondern, die ihn sogar fürchten. Er wählt sich eine sanfte Frau, die nie ihre Stimme erhebt, und die wird er heiraten. *Pulsatilla-Wesen* sind das Beste für ihn, vermute ich. In seiner Arbeit, beim Spiel und in seiner gesellschaftlichen Situation wird er nur solche Menschen um sich scharen, die er beherrschen kann und die er nicht zu fürchten braucht. Solche Menschen werden ihn auch loben und sein Ego stärken. Sie werden ihm niemals widersprechen. In so einer Umgebung wird *Lycopodium* beherrschend sein, den Ton angeben und mit eiserner Hand regieren. Aber außerhalb der Sicherheit seines Bereiches bleibt er weiterhin ängstlich und zaghaft. Er wagt sich nie aus diesem Bereich heraus; gleichzeitig wird er ihn sogar zu vergrößern suchen und immer mehr Menschen in seine Macht bringen. Diese Situation findet sich unter der Rubrik "Machtliebe".

Diese "Machtliebe" macht *Lycopodium* sehr ehrgeizig. Er wird eine Position zu erreichen versuchen, in der er anderen Vorschriften machen und ihm nicht widersprochen werden kann. Sei es politische Macht oder eine wissenschaftliche Autorität oder sogar ein leitender Posten als Chef einer Institution: *Lycopodium* sucht Macht überall und nirgends.

Frustrierter Ehrgeiz, Versetzung und sogar seine Pensionierung können einen ernsthaften Schlag für *Lycopodium* bedeuten. Er wird nicht so leicht aufgeben, trotzdem gibt es Zeiten, in denen er von dem ganzen Geschehen tief mitgenommen ist.

*Lycopodium* repräsentiert den ständigen Kampf eines Mannes zwischen "Feigheit" und "Egoismus", zwischen "Mangel an Selbstvertrauen" und "Hochmut", zwischen "Schüchternheit" und einer "Diktatorischen Haltung". Die frühesten Zeichen dieses Kampfes kann man in der Kindheit sehen. Das Kind ist normalerweise dünn. Es ist schüchtern, speziell in der Anwesenheit fremder Menschen. Es wäre zum Beispiel schwierig für ihn, einen Ladenbesitzer auf irgendetwas anzusprechen. Er möchte auf der Bühne vor einem Publikum reden, bekommt aber Lampenfieber. Deshalb badet er sich in kindlichen Phantasien und Theorien und muß damit für einige Zeit zufrieden sein. Er stellt sich vor oder träumt, daß er jemand Großes sei, ein Anführer von Menschen, ein sehr respektierter und mächtiger Mann. Rubrik, "Wahnidee, hat kindische Phantasien".

*Lycopodium* bleibt ein Einzelgänger; er kann nicht leicht Freundschaft schließen und spielt nicht gern. Diese "Abneigung zu spielen bei Kindern" entsteht aus ihrer Schüchternheit und auch ihrer körperlichen Schwäche. Er hat außerdem Angst, weil sein Geist besser entwickelt ist als sein Körper. Er hat Angst vor Autoritätspersonen, vor seinem Vater, vor dem Schuldirektor, aber nicht seiner Mutter. Er dominiert also zuhause, herrscht wie ein Tyrann, heißt andere zu tun, was er will, befiehlt ihnen; aber in der Schule mag er ein Engel sein, der Lieblingsschüler seines Lehrers. Er ist denen gegenüber grob und verächtlich, bei denen er

es sich erlauben kann - "Verächtlich, hart gegen Untergebene und gegenüber Vorgesetzten und denen, die er fürchten muß, leicht nachgiebig".

Einmal wurde ein Kind von sechs oder sieben Jahren in die Ambulanz gebracht. Die Eltern beschrieben das Wesen des Kindes, und ich beobachtete den Jungen. Er war sanft, zurückhaltend, ängstlich, zaghaft und feige, während die Eltern sagten, daß er sehr reizbar, grob und diktatorisch sei. Der Kontrast zwischen dem, was das Kind in vertrauten Umständen und dem, was es in der Anwesenheit fremder Menschen tat, war auffällig für mich und versetzte mich in die Lage, *Lycopodium* mit Erfolg zu verschreiben.

Dieser Kontrast tritt auch da zutage, wo er über seinen Beruf, seine Zukunft entscheiden muß. Seine beiden Hauptüberlegungen in dieser Angelegenheit sind erstens Sicherheit und zweitens eine Machtposition und ein herausfordernder Beruf. Deshalb wird er bei der Berufsauswahl sehr unentschieden sein, weil er ja diese beiden Bedürfnisse erfüllen muß. Letztlich wird die Sicherheit gewinnen, aber er wird darauf hinarbeiten, in Zukunft eine bessere Position zu haben.

Auf dem Hintergrund dieser grundlegenden Überlegungen lassen Sie uns nun die anderen Aspekte der *Lycopodium-Persönlichkeit* untersuchen.

*Verlangen nach Gesellschaft:* Erstens hat *Lycopodium* Angst, allein in einer feindlichen Welt zu sein, inmitten nicht vertrauter Menschen. Er sucht nach bekannten Menschen, will jemanden die ganze Zeit um sich, selbst wenn im nächsten Zimmer, oder um ihn zu begleiten. Deshalb wird er abhängig von diesen wenigen Beziehungen, die er entwickelt, und er wird ängstlich, wenn diese durch Krankheit oder Tod bedroht sind oder den Wohnort wechseln. *Lycopodium* wirkt gefühlsbetont, gesellig, liebevoll und mitfühlend, und diese Qualitäten lassen *Lycopodium* wie *Phosphorus* erscheinen, aber der große Unterschied ist, daß *Lycopodium* es nicht mag, wenn andere von ihm abhängen. Er möchte Verantwortung soweit wie möglich vermeiden. Deshalb die Rubriken:

- Entfremdet ihrer Familie, meidet ihre eigenen Kinder;
- entfliehen, versucht zu, der Familie, den Kindern.

Als nächstes kommt die "Laszivität" von *Lycopodium*, welche zusammen mit seinem Verlangen nach Gesellschaft zu Liebesaffären führt. Seine Angst vor Neuem führt dazu, daß er sie anfänglich meidet, aber sobald er diese Angst überwunden hat, plant er seine Liebesaffäre mit großer Sorgfalt und sehr durchdacht. Das ist der für *Lycopodium* charakteristische Umgang mit allen seinen Problemen.

Er ist willig zu geben und zu teilen, aber nicht, sich festzulegen. Am Höhepunkt einer Affäre steigt er deshalb aus. Aus diesem Grund hat eine ganze Reihe von Liebesbeziehungen, bevor er sich schließlich entscheidet, ein geregeltes Leben zu führen. *Lycopodium* heiratet normalerweise spät. Er plant jetzt, seine Frau ernsthaft zu suchen — eine, auf die er sich verlassen kann, an die er sich anlehnen kann, die sein ständiger Begleiter sein kann, die relativ unabhängig sein kann, aber seine Wärme und seine Fürsorglichkeit erwidern kann, und die ihm erlauben kann zu dominieren. Wenn er eine solche Partnerin findet, heiratet er.

Das dritte Merkmal von *Lycopodium* ist sein starkes Pflichtgefühl. Wenn er sich einmal festgelegt hat, übernimmt er volle Verantwortung, da er sich verpflichtet hat. Kurz gesagt, wenn er sich festgelegt hat, ist er nicht verantwortungslos.

Ein anderes Merkmal der *Lycopodium*-Persönlichkeit ist, daß hinter seiner Reizbarkeit nach außen viel Herzliches, Gefühlvolles und Emotionales stecken kann. Daher die Rubrik: "Kurz angebunden, rauh, aber herzlich". Den sentimental und emotionalen Teil von *Lycopodium* sieht man selten, er ist oft versteckt. Er kann weinen beim Anblick von sentimental Szenen, sowohl vor Freude wie vor Kummer. Nostalgische Gefühle, angenehme Erinnerungen, Beziehung zu seinen Eltern, Erinnerungen an seine Verwandten - diese können Tränen hervorrufen. Daher die Rubrik: "Weinen, wenn ihm gedankt wird". Er kann auch durch Szenen in Romanen und im Kino sentimental werden.

All diese Widersprüche in seinem Wesen, seine Reizbarkeit, sein Mitgefühl, seine Feigheit und seine Liebe zur Macht, sein Mangel an Selbstvertrauen und seine diktatorische Tendenz - all das führt natürlich zwangsläufig zu einer Spaltung seiner Persönlichkeit und läßt zwei Symptome auftreten: "Unentschlossenheit" und "Launen, veränderlich". Ich möchte jetzt zwei weitere Aspekte von *Lycopodium* ansprechen, nämlich Hast bzw. Ungeduld und Ruhelosigkeit.

Hast ist ein Anteil, der üblicherweise nicht kompensiert werden muß, da er durch gesellschaftliche Standards gefordert wird und dort Anerkennung findet. In unserer schnellen Welt kann Hast ein Vermögen wert sein. Deshalb findet sich dieses *Lycopodium*-Symptom sofort in den meisten Patienten. Sie tun die Dinge schnell, aber nicht notwendigerweise in einer ordentlichen Art. Sie essen schnell, und sie Jcauen das Essen nicht. Sie arbeiten schnell, aber tun es nicht genau. Sie sind ungeduldig und können auf nichts warten (wie *Histamine*). Während der Befragung in der Praxis, speziell während der Folgekonsultationen, sind sie ziemlich ungeduldig und wollen schnell -wegkommen. Zusammen mit ihrem schwachen Gedächtnis ist diese Ungeduld für viele Fehler verantwortlich. Deshalb machen sie Fehler beim Sprechen, beim Schreiben, usw. Ihr Geist arbeitet zu schnell und jagt immer nach vorne (*Natrium muriaticum* lebt in der Vergangenheit, während *Lycopodium* in der Zukunft lebt).

Ein anderer Aspekt von *Lycopodium* ist seine Gedächtnisschwäche und seine Fehler beim Sprechen, Schreiben. Diese Gedächtnisschwäche besteht speziell für die richtigen Ausdrücke; sie weitet sich auch auf Verabredungen, Ereignisse und die Dinge, die er zu tun hat, aus. Seine Gedächtnisschwäche ist ein großes Handicap für *Lycopodium*.

In einigen Aspekten ähnelt *Lycopodium* *Nux vomica*, mit der Reizbarkeit, Ungeduld und dem diktatorischen Wesen. Diese beiden Arzneimittel können sich sehr nahe kommen. Aber der Hauptunterschied ist, daß *Nux vomica* innerlich nicht so feige ist; er ist voreiliger und wagemutig. Er ist energischer und ausdrucksstärker, impulsiver und explosiver. Vom früher Kindheit an können wir diesen Unterschied sehen. *Lycopodium* hat eine schüchterne und introvertierte Kindheit, während *Nux vomica* eine waghalsige und spitzbübische hat.

Wenn *Nux vomica* im Erwachsenenalter eine Aufgabe bekommt, wird er sie auffliegen und Brechen ausführen, und er wird alle Hindernisse auf seinem Weg wie eine Straßenwalze

durchbrechen. Er kann oft gewalttätig werden. *Lycopodium* ist nicht so leidenschaftlich und waghalsig; er wägt jeden Schritt ab und stürzt sich nicht in die Ereignisse. Wenn das Hindernis zu groß ist, wird er zögern und kann sich sogar zurückziehen. Andere vergleichbare Mittel sind *Aurum metallicum*, *Staphysagria*, *Chelidonium*, *Acidum phosphoricum*, *Platinum*, *Medorrhinum*, *Sulfur* (*Lycopodium* wird das pflanzliche *Sulfur* genannt), *China*, *Silicea*, *Argentum nitricum*, *Bryonia*, *Calcarea carbonica* (das genaue Gegenteil von *Lycopodium*, dahingehend, daß *Calcarea carbonica* langsam und träge ist, während *Lycopodium* von schnellem Schritt und emotional ist).

*Lycopodium* ist ein Mann, dem man gesagt hat, daß er so, wie er ist, nicht geliebt wird, sondern nur, wenn er in seinem Leben etwas erreicht. Deshalb hängen seine Gefühle mit Leistung zusammen. Er glaubt, daß er etwas erreichen muß, um geliebt zu werden. Eine Mutter sagt zu ihrem Sohn: "Sieh her, mein Sohn, du mußt eine bedeutende Position erreichen, damit ich für dich Sorge, dir wohlgesonnen bin und dich schätze." Er bekommt die Botschaft, daß er Leistung erbringen muß, um ihre Liebe zu erlangen, etwas erreichen muß, was nicht leicht ist, sondern schwierig, weil die Umstände um ihn herum erschwerend sind. Als die Mutter von Shivaji ihm sagte: "Du mußt dieses Fort erreichen und erobern", hatte er keine Armee, und das Fort gehörte dem Kaiser, somit hatte er eine mühselige Aufgabe. Er mußte eine Armee um sich scharen, um zu erobern und das zu erreichen, was seine Mutter von ihm wollte; und als er sagte: "Mutter, es ist vollbracht", antwortete sie: "Erobere ein anderes Fort." *Lycopodium* ist der Sohn einer Mutter, die Leistung fordert, die Frau eines Mannes, der Leistung fordert, der Sohn eines Vaters, der Leistung fordert.

Um zu erobern und etwas zu erreichen, braucht er Menschen, über die er bestimmen kann, er braucht eine Armee um sich herum, er hat Angst, daß er das Ziel nicht erreicht, daß es zu schwierig ist. Aufgrunddessen hat er "Erwartungsangst" und "Mangel an Selbstvertrauen". Einerseits hat er "Egoismus", "Ehrgeiz", "Machtliebe" und "Dominanz", und andererseits fühlt er sich ohne Leistung unwohl. Es ist das Gefühl von Unterlegenheit, was seines Egoismus bedarf. *Lycopodium* ist pflichtbewußt, weil er glaubt, daß es seine Pflicht ist, den Menschen zufriedenzustellen, der Forderungen stellt. Er denkt, daß seine mageren Verhältnisse seine Fähigkeit, etwas zu erreichen, vermindern, deshalb die Rubrik "Furcht, das Ziel nicht zu erreichen".

Dieses Wesensmerkmal von Macht, Liebe und Leistungsdenken verläßt einen *Lycopodium*-Patienten nie, selbst wenn er nach einer Frau Ausschau hält; er glaubt, daß eine Frau ihn nur lieben kann, wenn er etwas leistet. Wann immer er einer Frau nahe ist, will er, daß sie ihn nicht deshalb liebt, weil er ist, was er ist, sondern wegen seiner Leistungen. Er mag keine Frau, die ihn dafür liebt, was er ist. Er spürt die Notwendigkeit, ihr zu zeigen, daß er es zu etwas bringt, er betont immer wieder, daß er ein toller Hecht ist. In dem Moment, wo er weiß, daß es nicht so ist, bricht die ganze Beziehung auseinander. Er steht immer gern auf einem Podest; wenn er von dem Podest heruntersteigt, ist er klein/kurz. Er muß auf einem Podest stehen. Er muß jemand sein, der es zu etwas bringt.

Wenn eine Frau einen *Lycopodium*-Mann verläßt, hat er das Gefühl, daß sie ihn verlassen hat, weil er es zu nichts gebracht hat. Dann wird er noch mehr beschäftigt sein, etwas anderes zu erreichen. Deshalb ist sein zentraler Gedanke auf Leistung ausgerichtet; er hat keine Bindung an seine Kinder.

**STRAMONIUM**

- Jagt eingebildeten Dingen nach.  
Jagt - vertreibt;  
eingebildet - nicht real oder etwas, das nur in der Vorstellung existiert; Dinge - materielle Dinge oder etwas, auf das man seine Aufmerksamkeit lenkt.

**Bedeutung:**

Jagt nach eingebildeten Dingen, auf die seine Aufmerksamkeit gerichtet ist.

**Ausdruck:**

Patient: Ich bekomme diese Erkältungen. Ich bin fest entschlossen, die Wurzel zu finden und sie zu beseitigen.

Dies hat auch andere Elemente: Die Erkältungen sind lästig ("Wahnidee, verletzt werden"); will herausfinden ("Verlangen nach Licht", "Furcht vor Dunkelheit"); fest entschlossen (hinterherrennen, jagen); Wurzel (eingebildeter Gegenstand); beseitigen (töten).

**Rubriken:**

- Sich zu verstecken, Verlangen;
- Furcht vor glitzernden Gegenständen;
- Traurigkeit im Sonnenlicht;
- Abneigung gegen Licht;
- Wahnidee durch helle Gegenstände;
- Furcht, in den Spiegel zu schauen;
- Furcht vor Annäherung anderer;
- Furcht vor Spiegeln im Zimmer.

Wo immer es eine Furcht gibt, bloßgestellt zu sein, gibt es ein Verlangen nach Dunkelheit. Sie fühlen sich einem Angriff sehr ausgesetzt. Wenn sie andererseits etwas finden müssen oder etwas offenbaren oder offen darlegen möchten, wollen sie Licht. Das ist Furcht vor dem Unbekannten.

Europa ist in zwei Teile geteilt, ein Teil begraben, der andere lebendig.

Eltern trennen sich. Das Kind ist geteilt, bleibt bei einem Elternteil. Eine Seite lebendig, die andere begraben, man darf nicht darüber reden.

**Jagt eingebildeten Gegenständen nach** - philosophische, psychologische Teufel. Tut so, als ob alles glücklich und gut wäre.

Jeder Mensch wählt seine eigene Bibel, die alte Bibel gerät ins Wanken, neue Bibeln (Kulte) kommen auf; jede Gruppe spricht eine eigene Sprache.

Ungeschützt, einer Verletzung, einer Verwundung, selbst dem eigenen Anblick ausgesetzt zu sein, kompensieren sie mit Psychotherapie. Es ist das Gefühl, "Allein in der Wildnis zu sein".

Manische Reaktionen, wildes Tanzen, laute Musik, gespaltene Persönlichkeiten, die Empfindung, doppelt zu sein.

- Wahndee, gewohnte Dinge erscheinen sonderbar;
- fühlt sich verlassen;
- heftig, wenn man ihm zu nahe kommt und ihn provoziert.

Kompensation: Meditation, Entspannung, Yoga, Spiritualität.

In Europa gibt es eine Subkultur, wo einige hundert Menschen in abbruchreifen Häusern zusammenhocken, schwarz tragen, gewalttätig auf jeden Versuch reagieren, sie zu entfernen. Sie reagieren gut auf laute Musik, sitzen in dunklen Räumen mit rhythmischen Lichtblitzen, die dem Ganzen einen unheimlichen, befremdlichen Effekt geben. Sie klammern sich an die Drogen ihrer Kultur.

Menschen, die sich gespalten fühlen (einerseits lebendig, andererseits begraben). Sie trennen sich von der Gesellschaft, die sie für lebendig begraben halten, und ihre andere Seite ist dann mehr als lebendig. Der Teil, den sie begraben haben, ist ihre Verbindung mit der Gesellschaft, die orthodoxe, traditionelle Seite. Der Teil, der lebendig ist oder sogar mehr als lebendig, ist unorthodox, neu, anders (Rubrik: "Wahndee, alles ist neu").

#### **Gewohnte Dinge erscheinen sonderbar**

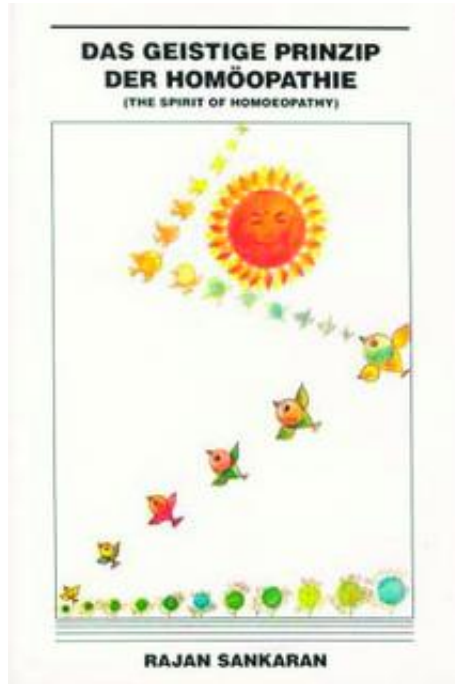
Sie können kein Gleichgewicht herstellen und zerbrechen nur in eine lebendige und eine begrabene Seite. Die extremste Form davon ist vermutlich ein Terrorist, dessen eine Seite komplett begraben und dessen andere Seite wahnsinnig lebendig ist.

Jeder Mensch kann das verjagen, was in seiner Vorstellung die Symbole der Gesellschaft sind, gegen die er kämpft. Wenn sie deshalb die Fenster einer Bank einschlagen, greifen sie bloß eine Vorstellung und nicht die Realität an.

Aus dem Bett springen: Plötzlich von seiner Ruhestätte wegspringen. Dies geschieht wegen des Gefühls einer bevorstehenden Bedrohung der Ruhestätte.

Das Gefühl bei *Stramonium* ist, daß das vertraute Bett und Haus zu erdrückend werden und ihn fa-1 zu ersticken drohen ("Furcht vor dem Ersticken"). Es besteht ein Gefühl von Klaustrophobie ("Furcht vor engen Plätzen"), Verlassenheitsgefühl, ein Gefühl, daß er dort nicht hingehört ("Verloren"), vertraute Dinge erscheinen fremd. Er springt plötzlich aus seinem Haus, der Gesellschaft, seiner Familie, einer Beziehung usw., heraus. Er entflieht nur, um eine andere Gemeinschaft, Familie, Gesellschaft zu finden.





Rajan Sankaran

[Das Geistige Prinzip der Homöopathie](#)

398 Seiten, geb.  
erschienen 2003



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung [www.unimedica.de](http://www.unimedica.de)